

Hautkrebs – Stellenwert der Früherkennung

Früherkennung kann Leben und Lebensqualität erhalten: Je früher erkannt, desto besser die Heilungschancen. Die Empfehlungen der Präventionsregeln zielen auf eine Veränderung der Lebensführung und auf eine Vermeidung von Krebsrisikofaktoren, also auf echte Krebsvorbeugung.

Weil sich aber Krebserkrankungen - und lebte man noch so gesund - nicht grundsätzlich vermeiden lassen, kann es von entscheidender Bedeutung sein, eine Erkrankung in einem Stadium zu erkennen, in dem sie noch erfolgreich zu behandeln ist: Gerade an der Haut lassen sich Veränderungen besonders gut erkennen. Die Heilungschancen sind in frühen Krankheitsstadien und bei örtlich begrenztem Tumorwachstum besser als in weiter fortgeschrittenen Stadien. Seit 2008 wird in Deutschland für Menschen ab 35 Jahren alle zwei Jahre eine Hautkrebsuntersuchung kostenlos angeboten, die Teilnahme am Hautkrebscreening ist freiwillig. Ziel ist die frühzeitige Erkennung maligner Melanome („schwarzer Hautkrebs“) sowie die von Basalzellkarzinomen und Plattenepithelkarzinomen („weißer“ Hautkrebs) – vgl. auch im Internet unter

www.unserehaut.de u. www.krebshilfe.de.

Veränderungen beobachten:

Deshalb ist es wichtig, dass Sie Ihre Haut selbst mit beobachten und Ihren Arzt informieren, wenn Sie mögliche Anzeichen von Hautkrebs erkennen oder an einem Muttermal oder Leberfleck eine Veränderung bemerken. Die meisten dieser Anzeichen sind nicht „krebstypisch“ und haben zudem fast immer andere Ursachen, aber sie sollten vom Arzt abgeklärt werden. Falls doch eine Krebserkrankung dahinter steckt, sind die Behandlungsmöglichkeiten in der Regel um so besser, je früher die Diagnose gestellt wird. Deshalb sollten Sie zum Arzt gehen, wenn Sie folgende Symptome oder Anzeichen bei sich beobachten:

- Ungewöhnliche Schwellungen an der Haut, Schleimhaut oder in den Weichteilen, vergrößerte Lymphknoten am Hals, Achselhöhle oder Leiste
- Nicht heilende Wunden/Geschwüre, auch im Mund
- Hautmale, deren Größe, Form, Farbe sich verändert
- Ungewöhnliche Absonderungen an Haut oder Brustwarze

Chancen nutzen – Risiken vermeiden

Das maligne Melanom, der schwarze Hautkrebs, entwickelt sich meist aus bestehenden braunen Hautflecken, „Muttermalen“ oder Leberflecken – bevorzugt an Stellen, die häufig der Sonne ausgesetzt sind. Besonders aufmerksam sollten Menschen sein, die zahlreiche Muttermale am ganzen Körper haben. Bei der Beobachtung und Beurteilung von Muttermalen hilft die ABCD-Regel:

A= Asymmetrie: Normale Leberflecke sind symmetrisch, unregelmäßige Formen sind verdächtig.

B= Begrenzung: Sind die Grenzen zur normalen Haut unscharf, muss man wachsam sein.

C= Color: Ist die Farbe eines Leberflecks nicht einheitlich, sollte der Arzt ihn genau untersuchen.

D= Durchmesser: Ab 6 Millimetern ist Vorsicht geboten, die meisten „normalen“ Leberflecke sind kleiner. Weitere verdächtige Zeichen, die eine Abklärung vom Hautarzt notwendig machen: 3F-Regel = Änderung einer Hautveränderung in Form, Farbe und/oder Fläche.

Präventionsregel: Vermeiden Sie allzu intensive Sonnenbestrahlung
Die Anzahl der Neuerkrankungen

an Hautkrebs ist in den letzten Jahrzehnten in Nordeuropa drastisch gestiegen.

Unter allen Krebsarten verzeichnet der Hautkrebs die größte Steigerungsrate – mit Ausnahme von Lungenkrebs bei Frauen. Die Zunahme von Hautkrebs führen Experten auf den Wunsch nach möglichst dauerhaft brauner Haut zurück. Die Haut ist mit einer Gesamtfläche von etwa 1,8 Quadratmetern das größte Organ des menschlichen Körpers mit vielfältigen Funktionen. Unter anderem dient sie der Abschirmung vor den energiereichen ultravioletten Sonnenstrahlen. Im Übermaß kann diese Strahlung Hautkrebs auslösen. Die Entstehung der häufigsten Tumore der Oberhaut, Basalzell- und Plattenepithelkarzinom, wird durch ultraviolette Strahlung begünstigt. Auch der schwarze Hautkrebs, das maligne Melanom, das sich aus den pigmentbildenden Zellen der Haut entwickelt, steht damit im Zusammenhang. Melanome sind viel seltener, aber auch gefährlicher als andere Formen von Hautkrebs. Deshalb ist hier eine frühzeitige Erkennung besonders wichtig.

Die Haut vergisst nichts

Intensive Sonnenbestrahlung während Urlaub und Freizeit ist in Mitteleuropa das Risiko Nummer eins für Hautkrebs. Das individuelle Hautkrebsrisiko ist von Mensch zu Mensch verschieden, es hängt von der Pigmentierung der Haut - dem Hauttyp - ab. Dunkelhäutige Menschen haben ein geringeres Risiko als Menschen mit heller Haut, zahlreichen Leberflecken, Muttermalen und Sommersprossen. Vor allem Menschen mit heller Haut, die ständig in sonnigen Gebieten oder großer Höhe leben oder hauptsächlich unter freiem Himmel arbeiten, müssen sich vor intensiver Sonnenbestrahlung gut schützen. Experten unterscheiden vier Hauttypen:

Hauttyp I: Immer schnell Sonnenbrand, keine Bräunung (keltischer Typ)

Hauttyp II: Fast immer Sonnenbrand, geringe Bräunung (hellhäutiger europäischer Typ)

Hauttyp III: Gelegentlich milder Sonnenbrand, gute Bräunung (dunkelhäutiger europ. Typ)

Hauttyp IV: Sehr selten Sonnenbrand, tiefe Bräunung (mediterraner Typ)

Priv.-Doz. Dr. med. Hans-Joachim Schulze
Fachklinik Hornheide

Fachklinik Hornheide

Dorbaumstraße 300
48157 Münster
Telefon: 0251 / 32 87-0
Fax: 0251 / 32 87-299
info@fachklinik-hornheide.de
www.fachklinik-hornheide.de



Priv.-Doz.
Dr. med. Hans-Joachim Schulze

Die Empfehlungen lauten:

- Vermeiden Sie zu viel Sonnenbestrahlung
- Vermeiden Sie jeden Sonnenbrand
- Schützen Sie Kinder besonders gut
- Verzichten Sie auf die Sonnenbank

ANZEIGE

ANZEIGE

GUT AUFGEHOBEN
in der
FACHKLINIK HORNHEIDE

GESUNDHEITS - *Magazin* MÜNSTER

*Wir wünschen unseren
Kunden und Lesern ein
Frohes Osterfest!*

